

2024

Wildnis
park
Zürich

Sihlwald
Langenberg

Wildnis



Hauptsponsorin



Zürcher
Kantonalbank



Vor 100 Jahren war der Luchs im Alpenraum ausgestorben. Seit den 70er-Jahren wird er wieder angesiedelt. Die einzelnen Bestände sind jedoch schlecht miteinander vernetzt und darum von Inzucht bedroht. Der Tierpark Langenberg beteiligt sich am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm für Luchse. Die Tiere aus dem Wildnispark Zürich sollen die freilebenden Bestände in Zukunft stärken. Damit sie ausgewildert werden können, sollen sie möglichst menschen-scheu bleiben. Deshalb wurde die Anlage im Tierpark Langenberg Anfang 2024 leicht umgebaut.

Der Wildnispark Zürich

Die Stiftung Wildnispark Zürich betreibt den Tierpark Langenberg in Langnau am Albis, den Naturerlebnispark Sihlwald und das Naturmuseum in Sihlwald.

Der Eintritt in Tierpark und Naturerlebnispark ist dank den Beiträgen der Trägerschaft kostenlos. Diese besteht aus Stadt und Kanton Zürich, Gemeinden des Bezirks Horgen und Pro Natura Zürich. Die Zürcher Kantonalbank ist Hauptsponsorin. Die Stiftung ist zusätzlich auf private Spenden angewiesen.

Spendenkonto:

IBAN CH14 0070 0110 0017 3782 3

4 Rothirsche in der Schweiz

Der Rothirsch erobert das Mittelland.

6 Rothirsche im Tierpark Langenberg

Stiere und Kühe leben meist getrennt.

8 Steinbock

Von Inzucht bedroht

11 Mein Wildnispark

Lionel Spitz, Schweizer Meister 400 m

12 Agenda

13 Kurznews

14 Neue Wirte im Restaurant Langenberg

«Es gibt für alle etwas Feines.»

15 Spenden

Renovation der Steinbock-Anlage

.....

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Wildnispark Zürich | Adresse: Alte Sihltalstrasse 38, 8135 Sihlwald, Tel. 044 722 55 22, info@wildnispark.ch | Redaktion: Mirella Wepf | Gestaltung: Angelika Wey-Bornhard / away.ch | Fotos: Stefan Eichholzer (WPZ): Titelseite, S. 2, 4, 7, 11, 13, 15 / Nicole Aebli (WPZ): S. 6 / Mirella Wepf (WPZ): S. 3, 6, 7, 13, 14 / Archiv WPZ: S. 13 / Fredy Tschui: S. 7, 9, 13, 15 / WILMA/ZHAW: S. 6 / Schweizerischer Nationalpark: S. 8 / athletix.ch: S. 11 / Roland Kuemmerle: S. 13 / ZVV: S. 13 / iStock: S. 14 / Caroline Fink: S. 16 | Druck: Kyburz AG, Offset weiss, maschinenglatt, holzfrei, FSC | Auflage: 62 000 Exemplare



Liebe Leserin
Lieber Leser

Amanda und Dario – so heissen zwei Rothirsche, die im Sihlwald von einem Forschungsteam der

ZHAW mit Telemetriesendern versehen wurden. Gespannt habe ich ihre Wanderbewegungen verfolgt, und ich bin stolz darauf, dass die Stiftung Wildnispark Zürich dieses Forschungsprojekt unterstützen kann. Ab Seite 4 erfahren Sie mehr über den Rothirsch, der hierzulande ausgestorben war und sich heute wieder ins Mittelland ausbreitet.

Das Waldgesetz von 1876 war ein historischer Wendepunkt: Die übernutzten Wälder erholten sich und viele Tierarten wie Reh, Wildschwein oder Rothirsch kehrten in die Schweiz zurück. Auch Luchs, Wolf, Steinbock, Gämse und Biber haben wieder Fuss gefasst. Das sind Erfolgsgeschichten, die Mut machen!

Der Schutz der Biodiversität und damit unserer Lebensgrundlage ist ein zentrales Anliegen der Stiftung Wildnispark Zürich. Im Naturwaldreservat Sihlwald finden selten gewordene Tier-, Pilz- und Pflanzenarten wieder ein Auskommen. Die Zitronengelbe Tramete oder der Kleine Stutzkäfer brauchen totholzreiche Wälder, um sich entfalten zu können.

Um bedrohte Tierarten zu erhalten, beteiligen wir uns im Tierpark Langenberg an internationalen Zuchtprogrammen und Artenschutzprojekten. Die freilebenden Steinböcke und Luchse sind zum Beispiel von Inzucht bedroht. Sie brauchen weiterhin Unterstützung, um langfristig zu überleben. Helfen Sie mit! Eine Spendenmöglichkeit finden Sie auf Seite 15.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und danke herzlich für Ihre Unterstützung!

Karin Hindenlang Clerc
Geschäftsführerin Wildnispark Zürich



Der Rothirsch erob

In der Schweiz leben etwa 40 000 Rothirsche. Das ist erstaunlich. Um 1870 war diese Tierart hierzulande nämlich ausgerottet. Nun breitet sie sich auch im Mittelland wieder aus. Im Sihlwald wird der Rothirsch intensiv erforscht.

Dario ist abenteuerlustig, Amanda eher sesshaft und Christoph verbringt den Sommer gerne in Maisfeldern. Etwa so liesse sich das Verhalten von drei Hirschen, die im Sihlwald mit einem Tele-



Jeden Frühling wächst dem Rothirsch ein neues Geweih. Im Sommer fegt er die schützende Basthaut vom fertigen Geweih ab.

metriesender ausgestattet wurden, in Kürzestform zusammenfassen. Für das Forschungsprojekt «Rothirsch im Schweizer Mittelland» hat die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften an der Albiskette in den letzten zwei Jahren 95 Fotofallen aufgestellt und sechs Rothirsche besendert.

Mit diesem national angelegten Forschungsvorhaben, an dem sich in anderen Regionen noch weitere Fachhochschulen beteiligen, möchte der Bund gemeinsam mit den betroffenen Kantonen Grundlagen für das Rothirsch-Management im dichtbesiedelten Mittelland erarbeiten. Dabei gilt es herauszufinden, wo Rothirsche aktuell überhaupt vorkommen und wie sie sich verhalten.

Die Auswertung der Senderdaten der Sihlwaldhirsche zeigt: Die einzelnen Tiere haben individuelle Verhaltensmuster: «Dario ist während der Brunftzeit im Herbst jeweils auf den Zugerberg gezogen, im Sommer aber auch in den Aargau und bis nach

Die Rückeroberung

Der Rothirsch breitet sich erst seit kurzem wieder im Mittelland aus. Vor 150 Jahren war der König des Waldes in der ganzen Schweiz ausgerottet. Grund dafür waren der Raubbau am Wald und die intensive Bejagung. Ein neues Jagdgesetz beschränkte ab 1875 die Jagd und kurz darauf trat ein auf den Schutz der Waldfläche ausgerichtetes Waldgesetz in Kraft. In der Folge konnten sich die Rothirsche, die erst von Österreich her und später aus Frankreich einwanderten, wieder verbreiten. Auch das Reh – die kleinste Hirschart Europas – war hierzulande praktisch ausgestorben; es konnte sich in den Schweizer Wäldern jedoch schon früher wieder etablieren.

Lange galt der Rothirsch als Wildtier, das sich nur in abgelegenen Gebieten der Alpen wohlfühlt. Doch seit gut zwanzig Jahren dringen die Rothirsche immer stärker ins dicht besiedelte Flachland vor. Im Kanton Zürich leben mittlerweile über 200 Tiere, Tendenz steigend, in der gesamten Schweiz ist der Bestand auf rund 40 000 Rothirsche angewachsen.

Rothirsche fördern die Artenvielfalt

«Ich begrüße es sehr, dass heute im Sihlwald wieder Rothirsche leben», freut sich Karin Hindenlang Clerc, Biologin und Geschäftsführerin des Wildnispark Zürich. «Es sind heimische Wildtiere, die im Ökosystem Wald eine wichtige Rolle spielen.» Die grossen Paarhufer fördern die Artenvielfalt im Wald. Als Pflanzenfresser, die täglich zwischen acht und zwanzig Kilogramm Nahrung zu sich nehmen, halten sie Lichtungen offen. Damit schaffen sie Raum für lichtliebende Arten.

Im Sommer und während der Brunftzeit graben sie an feuchten Stellen Suhlen, um sich im Schlamm zu wälzen. Sie kühlen sich dabei ab und reinigen sich von Ungeziefer. So entstehen Wasserstellen, die auch anderen Tierarten dienen.

Herausforderung für die Forst- und Landwirtschaft

Dennoch ist der Rothirsch nicht überall willkommen: Im Sommer schlagen die Stiere gerne ihr frisch nachgewachsenes Geweih gegen junge Bäume, um dieses von der abgestorbenen Haut, dem Bast, zu befreien. Die Bäume sind in der Folge oft nicht mehr für die Holzproduktion zu verwenden.

ert das Mittelland

Malters im Kanton Luzern», erzählt Martina Reifler-Bächtiger, wissenschaftliche Mitarbeiterin der ZHAW. «Im Winter kehrte er jeweils in den Sihlwald zurück.» Die Hirschkuh Amanda sei dagegen immer nahe beim Sihlwald geblieben.

Christoph lieferte dem Forschungsteam deutlich weniger Daten als erhofft. Der junge Hirsch erhielt im März 2022 einen Sender, futterte sich in den Maisfeldern rund um Maschwanden (ZH) jedoch derart viel Umfang an, dass ihm das Telemetrie-Halsband rasch zu eng wurde. Nach nur acht Monaten lösten die Forschenden den Verschluss per Fernsteuerung.

→ → →

→ → →

Im Winter fressen die hungrigen Tiere gerne junge Weisstannen. Zudem schälen sie die Rinde von Eibenstämmen. An der Albiskette sorgt dies für Besorgnis, denn hier stehen alte Eibenbestände von europäischer Bedeutung, die geschützt werden sollen. Auch im Offenland wird die Rückkehr des Rothirsches kritisch beobachtet: Landwirtschaftsbetriebe beklagen sich darüber, dass die Hirsche Ackerflächen zertrampeln und zu viel Gras und Futtergetreide wegfressen. Deshalb wird der Rothirsch auch im Mittelland bejagt. Sein natürlicher Feind, der Wolf, kommt in den tieferen Lagen erst als Durchzügler vor und hat derzeit als Wildtier in der Schweiz einen schweren Stand.

«In den nächsten Jahren werden wir im Mittelland stark gefordert sein, um einen guten Umgang mit dem Rothirsch und anderen Wildtieren zu finden», erklärt Karin Hindenlang Clerc. «Die Biodiversität ist weltweit unter Druck. Unser Ziel muss es sein, mit geeigneten Massnahmen ein gutes Gleichgewicht zwischen den Interessen der Menschen und den Ansprüchen von Wildtieren an ihren Lebensraum zu schaffen.»

✿ Text: Mirella Wepf



Schnappschuss mit Infrarot: Um den Menschen aus dem Weg zu gehen, sind die Rothirsche im Mittel-

land besonders in der Dämmerung und in der Nacht aktiv. Im Bild eine Hirschkuh mit Kalb im Sihlwald.

«Stiere und Kühe leben meist getrennt.»



Der Tierpark Langenberg ist der älteste Zoo der Schweiz. Der Rothirsch war eine der ersten Tierarten, die man hier zu sehen bekam. Interview mit Martin Kilchenmann, dem Leiter Bereich Tiere.

Warum hat der ehemalige Zürcher Stadtforstmeister Carl Anton Ludwig von Orelli 1869 den Tierpark Langenberg gegründet? Damals gab es in den Schweizer Wäldern kaum mehr Wildtiere. Deshalb wollte er in Langnau am Albis einen «schönen und belebten Wald» errichten, wo die Bevölkerung einheimische Tiere beobachten konnte. In der ersten Anlage auf dem Langenberg lebten Rothirsch, Damhirsch, Reh und Gämse.



Trittsiegel von Rothirschen sind sechs bis neun Zentimeter lang.

Ist es schwierig, Rothirsche zu halten? Nein. Rothirsche sind einheimische Wildtiere und an die klimatischen Bedingungen bei uns gewöhnt. Anders als wildlebende Hirsche sind die Tiere bei uns mit der Nähe von Menschen vertraut. Einzig während der Brunftzeit im Herbst müssen die Tierpflegerinnen und Tierpfleger ein bisschen vorsichtiger sein, wenn sie eine Anlage mit männlichen Hirschen betreten. Diese verhalten sich in dieser Zeit etwas aufdringlicher.

Womit füttert ihr die Hirsche? Als Ergänzung zum Gras auf der Weide erhalten sie jeden Tag Heu, Salz und etwa 25 Kilogramm



Der Tierpfleger macht mit seiner Körpersprache deutlich: «Halt Abstand!»

Futterwürfel. Diese kosten uns pro Jahr rund 11000 Franken. Als zusätzliche Nahrung und zur Beschäftigung bekommen die Tiere im Sommer Laub-

und im Winter Nadelbäume. Sie fressen auch Früchte, Beeren und Pilze, die in den Gehegen wild wachsen. Hirsche verspeisen sogar Fliegenpilze, die für den Menschen giftig sind.

Wissen die Gäste eigentlich, dass der Hirsch kein Reh ist?

Ich habe schon erlebt, dass jemand seinen Kindern erklärt hat, dass der Hirsch der Mann vom Reh sei. Ich denke jedoch, dass die Mehrheit der Besucherinnen und Besucher weiss, dass Reh und Rothirsch unterschied-

liche Tierarten sind. Beide gehören zur Familie der Hirschartigen (Cervidae) aus der Ordnung der Paarhufer. Rothirsche sind jedoch etwa acht Mal so schwer wie Rehe. Weibchen wiegen bis zu achtzig, Männchen bis zu 250 Kilogramm. Sie leben in Rudeln, während Rehe eher Einzelgänger sind.

Die Rothirschhaltung im Langenberg wurde vor kurzem etwas verändert.

Warum? Wir hatten früher zwei Rothirsch-Gruppen. Eine bestand aus Tieren, die wir aus Deutschland bekommen hatten und den Westtyp repräsentierten, die anderen stammten aus Ungarn.

Die ungarischen Tiere vom Osttyp waren etwas kräftiger und grösser.

Heute halten wir nur noch eine Gruppe, da sich die wildlebenden Bestände infolge der Ausbreitung des Rothirsches in Europa ebenfalls vermischen.

In freier Wildbahn leben Rothirschkühe und -stiere ausserhalb der Brunftzeit getrennt in sogenannten



Wölfe regulieren den Hirschbestand in den Wäldern.



Rothirsche fressen auch Pilze.

Junggesellen- und Kahlwildrudeln. Wir halten dies auch so: Unser Platzhirsch lebt ausserhalb der Brunftzeit gemeinsam mit den Junggesellen getrennt von den Weibchen.

Wie züchtet ihr die Tiere ohne Inzucht?

Etwa alle zehn Jahre holen wir aus einem anderen Tierpark einen neuen Platzhirsch zu uns. Mit einigen weiblichen Jungtieren züchten wir weiter. Die anderen werden

jeweils als Tierfutter für unsere Raubtiere oder für den menschlichen Verzehr im Restaurant verwertet.



Spiesser! – so heissen einjährige Hirsche, die erst zwei Spiesse haben.



Dank Tupfen im Fell und Ducken ins Gras ist das Rothirschkalb gut getarnt.

Kühe, Bisons, Büffel und Yaks lassen sich miteinander kreuzen. Wie ist das bei Sika-, Dam- und Rothirsch oder dem Reh?

Rothirsche und Sika können sich trotz ihres Grössenunterschieds paaren und fruchtbare Nachkommen zeugen. Bisher sind solche Hybriden in der Natur jedoch kaum aufgetreten. In der Schweiz kommen Sikahirsche, die ursprünglich nicht einheimisch sind, nur im Kanton Schaffhausen und im Zürcher Rafzerfeld vor. Bei Rothirsch und Reh ist das Fortpflanzungsverhalten zu unterschiedlich.

Besuchen wildlebende Hirsche ihre Artgenossen im Tierpark Langenberg?

Ja, manchmal finden wir Hufabdrücke von solchen Zaungästen ausserhalb der Gehege. Überraschend ist

das nicht, denn in der Brunftzeit im



Aufmerksam beobachtet eine Hirschkuh die Umgebung.

Herbst sind die Rufe unserer Hirsche weitherum zu hören. Auch für menschliche Besucher:innen ist das ein eindrückliches Spektakel!

* Interview: Mirella Wepf



Vor über 200 Jahren war der Steinbock in der Schweiz ausgestorben. Dank eines Wilderers, der einige Jungtiere ins Land schmuggelte, leben heute wieder rund 17 000 Steinböcke in den Schweizer Alpen. Der Wildnispark Zürich beteiligt sich am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm, um die von Inzucht bedrohte Tierart zu bewahren.

Die Ferienregionen Sörenberg, Brienz-Rothorn, Pilatus, Pontresina und Jungfrau-Wengen haben etwas gemeinsam: Sie haben Wanderwege eingerichtet, auf denen man Steinböcke beobachten kann. Dass die Tourismusbüros den prächtigen König der Alpen als Attraktion anpreisen können, ist jedoch alles andere als selbstverständlich, denn im 19. Jahrhundert wurden die Steinböcke in der Schweiz ausgerottet. Das letzte Exemplar wurde 1809 trotz striktem Jagdverbot im Wallis geschossen. Die Bündner kannten die Tierart schon seit 1640 nur noch von ihrem Kantonswappen.

Schmuggel im Namen des Artenschutzes

Eine kleine Population von weniger als 100 Tieren überlebte im Piemont in Italien. Der italienische König Vittorio Emanuele II liess sie durch Wildhüter schützen. Ihm allein sollte es vorbehalten sein, die Tiere zu jagen.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschloss die Schweizer Regierung, den Steinbock in der Schweiz wieder anzusiedeln. Mit dem König kam allerdings kein Handel zustande.

Ab 1906 schmuggelte der Wilderer Joseph Berard Kitzze in die Schweiz und verkaufte sie für 800 Franken pro Stück. Der Wildpark Peter und Paul in St. Gallen zog sie auf; später beteiligte sich auch der Alpenwildpark Harder in Interlaken. 1911 wurden die ersten fünf Steinböcke im Weisstannental ausgewildert. Im Tierpark Langenberg leben seit 1948 Steinböcke.

Neues Programm zur Erhaltungszucht

Die 17 000 Steinböcke, die heute in der Schweiz leben, stammen also von ganz wenigen Vorfahren ab, daher sind die Tiere von Inzucht bedroht. Da die einzelnen Bestände teils sehr isoliert leben, steigt diese Gefahr zusehends.

Bereits heute werden deshalb regelmässig Steinböcke umgesiedelt, damit die freilebenden Populationen gesund bleiben. Im Mai 2023 wurden zum Beispiel acht Steinböcke aus dem Wallis zu einer Steinbockkolonie in Bayern gebracht.

Die wildlebenden Tiere sind genetisch gut dokumentiert. Über die Ver-





Noch immer müssen Steinböcke ausgewildert werden, um die Bestände vor Inzucht zu schützen. Bild links: Auswilderung im Schweizerischen Nationalpark im Jahr 1920.

wandtschaft unter den Zootieren ist dagegen noch wenig bekannt. Daher startete der Europäische Verband der Zoos und Aquarien (EAZA) 2022 ein Programm zur Koordination der Steinbockzucht. Zuchtbuchführerin ist Sarah Isler, Tierärztin im Natur- und Tierpark Goldau. «Aktuell sind 25 EAZA-Mitglieder am Zuchtprogramm beteiligt», erklärt sie. Dazu gehört auch der Wildnispark Zürich. Laut Schätzungen halten noch rund 50 weitere Tierparks Steinböcke. Auch sie können sich bei Interesse beteiligen.

Auswilderung von Langenberg-Steinböcken

Die Biologin Meret Huwiler, Kuratorin im Tierpark Bern, untersucht derzeit, wie die Zootiere genetisch miteinander verwandt sind. Diese Erkenntnisse kann Isler nutzen, um die Zucht in den Zoos und Auswilderungen noch gezielter zu planen. «Wir würden uns freuen, wenn wir mit unseren Tieren den Erhalt der wildlebenden Steinböcke unterstützen könnten», erklärt Martin Kilchenmann, Leiter Bereich Tiere beim Wildnispark Zürich.

Von Inzucht bedroht

Schon 2006 wurden Steinböcke aus dem Tierpark Langenberg ausgewildert. Zum 100 Jahr-Jubiläum der Wiederansiedlung von Steinböcken in der Schweiz wurden unter der Schirmherrschaft von Zootschweiz 19 Tiere aus Schweizer Tierparks an Italien zurückgegeben – ein kleines Zeichen der Wiedergutmachung für die 1906 entwendeten Steinbocke. Vier Tiere stammten aus dem Tierpark Langenberg, der mit dem Wildpark Peter und Paul die Transporte nach Italien organisierte.

✿ Text: Majken Grimm

Ihre Wildnis-Safari vor der Haustür.



Sihlwald
Langenberg

Natur erleben und verstehen. Von unserem Engagement als Hauptsponsorin des Wildnisparcs Zürich profitieren auch Sie als unsere Kundinnen und Kunden: 30% Ermässigung auf Erlebnis-Samstage, Kurzführungen und ins Naturmuseum, 20% Ermässigung auf Kurse. Die nahe Bank.
zkb.ch/wildnispark



Zürcher
Kantonalbank

«Hier bin ich schon fast zuhause.»

Lionel Spitz aus Adliswil,
mehrfacher Schweizer Meister 400 Meter

Die Zeitung Blick gab Lionel Spitz den Namen «Harry Potter der Laufbahn». Er selbst nennt sich «Babyface Killer». Sicher ist: Der schnellste Adliswiler mag Raubkatzen. Er ist nur wenige Gehminuten vom Tierpark Langenberg entfernt aufgewachsen und trainiert bis heute im Sihlwald.

«Ich liebe Tiere. Im Ausland gehe ich gerne auf Safaris und ich schaue oft Natur-Dokumentarfilme. Raubkatzen finde ich besonders schön. Wenn man einem Gepard beim Rennen zusieht, geht einem doch das Herz auf! Meine Lieblingskatze ist er allerdings nicht, obwohl man das von mir als Profi-Läufer vielleicht erwarten würde. Er ist mir etwas zu knochig. Mein Favorit ist der Leopard, denn dieser ist kräftig und elegant. Mein Lieblingstier im Tierpark Langenberg ist jedoch der Bär. Als Kind habe ich Stunden vor dem Bärenteich auf ihn gewartet. Wenn er sich endlich zeigte, war das immer ein Highlight. Bären sind eindrücklich, mächtig und stark. Den Luchs mag ich auch sehr. Dass er dank den Härchen auf seinen Ohren so gut hört, finde ich faszinierend. Ich bin übrigens der festen Überzeugung, dass ich vor einigen Jahren bei uns im Garten einen Luchs gesehen habe. Das Tier war gross wie ein Hund, hatte aber den Körperbau einer Katze. Beweisen kann ich es leider nicht.

Im Moment bestimmt der Sport meinen Alltag. 2024 hoffe ich auf eine Medaille an der Europameisterschaft und auf die Olympia-Qualifikation. Meinen Schweizermeistertitel würde ich natürlich auch gerne verteidigen. Die intensiven Trainings ab-



«Ich bin sicher, dass ich bei uns im Garten einen Luchs gesehen habe.»



solviere ich im Sihlhölzli, im Letzigrund oder in Trainingslagern. Für kleinere Ausdauerseinheiten oder entspannende Velotrainings gehe ich jedoch gerne in den Sihlwald. Auch im Tierpark Langenberg jogge ich ab und zu.

Da ich nur dreissig Gehminuten vom Tierpark Langenberg entfernt aufgewachsen bin, habe ich natürlich zahllose Kindheits-erinnerungen an diesen Ort. Mit meiner Familie waren wir an den Wochenenden häufig hier, und mit der Schule haben wir im Tierpark Postenläufe absolviert. Auch beim Besucherzentrum in Sihlwald war ich oft. Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir Müxi, ein riesiges Eichhörnchen, das dort ab und zu als Maskottchen unterwegs war.

Etwas hat sich seit meiner Kindheit nicht verändert: Sobald ich auf der Albisstrasse an den Hirschgehegen vorbeifahre, weiss ich: Jetzt bin ich schon fast zuhause.»

Wildes Programm

Weitere Informationen zu Veranstaltungen und individuellen Gruppenangeboten finden Sie auf → wildnispark.ch/programm

Sihlwald

Fr 29.3. 9–18
Saisonbeginn
Eröffnung Besucherzentrum und Naturmuseum

Fr 12.4. 13.45–16.45
Do 27.6. 16.45–19.45
Mi 25.9. 7.45–10.45 ○●●
Waldbaden

Sa 13.4./11.5./24.8./19.10.
8.45–15.30 ○●●●
Kurs: Essbare Wildpflanzen

Sa 13.4./6.7/14.9./26.10.
16–17.30
Ranger:in vor Ort
Naturwald aus erster Hand

So 14.4./9.6./18.8./13.10.
14–14.30
Öffentliche Führung im Naturmuseum

Sa 4.5./1.6./6.7./3.8./7.9.
14–16 (am 4.5. bis 16.30) ○●
Erlebnis-Samstag
Für die ganze Familie

Do 9.5. 6.45–10.45 ○●
Vögel im Wald und am Fluss
Familieneckursion mit Pro Natura Zürich

Mi 15.5. 13.30–16.45 ○●
Sihlwald-Wanderung
Mit dem Ranger durch die Waldwildnis

So 26.5. 9–18
Tag der offenen Tür
Kostenloser Eintritt ins Naturmuseum

Mi 5.6./Do 6.6./Fr 7.6.
8.45–16.30 ●
Neophyten-Aktionstage
Gemeinsam anpacken gegen invasive Pflanzen

Do 4.7.–So 28.7. ○●
Turbinetheater:
Abendvorstellung
«Jedermann»

Sa 6.7.–So 28.7. ○●
Theater im Märliwald:
«Aschenputtel»

Fr 23.8.–So 1.9. ○●
Sihlwald-Kino
Details: sihlwaldkino.ch

Fr 6.9. 16.45–19.45 ○●
Auf den Spuren von Reh und Specht
Familieneckursion mit Pro Natura Zürich

Do 12.9./Sa 28.9./Fr 11.10.
8.45–16.30 ○●●
Pilzkurs
Suchen und bestimmen

So 29.9. 13.30–16.30
Wildnstag im Sihlwald
Anlass für die ganze Familie

So 27.10. 9–18
Sihlwald Saisonausklang

Sa 7.12. ○●
Mit dem Dampfzug zum Samichlaus

Tierpark Langenberg

So 31.3. 9.15–15 ○●
Tierpark-Brunch am Ostersonntag
Mit Führung im Park

Sa 13.4.–So 26.5.
Rössliryttschuel
Nostalgisches Karussell

Mi 5.6. 14–17 ○●●
Zeichnen im Tierpark

So 16.6. 9.15–15 ○●
Tierpark-Brunch am Wildnstag

So 16.6. 13.30–16.30
Wildnstag im Langenberg
zum Thema Luchs und Libelle

Mi 19.6. 14–17 ○●
Hirschpirsch
Familieneckursion mit Pro Natura Zürich

Sa 19.10. 17.30–21 ○●
Dämmerungsführung mit Wildschmaus

An Sonn- und Feiertagen
April – Oktober
Wildschwein-Safari 14.00
Wisent-Safari 15.30

Jeden Mittwoch
April – Oktober
Tierpfleger vor Ort 14.00
beim Eurasischen Luchs

Ein Mahl pro Monat
Tierpark-Brunch mit Führung.
Daten: wildnispark.ch/brunch

- Anmeldung erforderlich
- Kostenpflichtig
- Kund:innen der Zürcher Kantonalbank erhalten Rabatt
- Kund:innen der EGK-Gesundheitskasse erhalten Rabatt





1 Biber im Sihlwald

Vor 200 Jahren verschwand der Biber wegen intensiver Bejagung aus der Schweiz. Dank erfolgreicher Wiederansiedlungsprojekte hat sich der Bestand erfreulich entwickelt. Die im Kanton Zürich lebenden Biber gehen hauptsächlich auf Aussetzungen im Aargauer Wasserschloss, an den Thurgauer Nussbaumerseen und dem Zürcher Thurspitz zurück. An der Limmat ist der Biber schon länger wieder heimisch. Nun hat er sich vom Hauptbahnhof Zürich her, wo Limmat und Sihl zusammenfliessen, langsam auch der Sihl entlang ausgebreitet. Seit Herbst 2023 ist er in Sihlwald zu beobachten – eine tolle Bereicherung der Artenvielfalt im Wildnispark Zürich!

2 Familientipp: Spurensuche!

Auf dem Areal des Besucherzentrums in Sihlwald können clevere Detektive bis Ende Oktober von Mittwoch bis Sonntag Aufgaben zum Thema Frösche, Salamander und Molche lösen. Wer alles herausfindet, wird mit einem Preis belohnt. Dieses Angebot wird von Migros-Kulturprozent und der Zürcher Kantonalbank unterstützt.



3 Zauneidechse im Naturmuseum

Während der Paarungszeit strahlt die Zauneidechse in einem prächtigen Grün. Sie liebt Asthaufen, sonnengewärmte Sandhaufen – und natürlich fette Käfer, die ihr vor die Nase laufen. Doch leider steht die Zauneidechse auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten. In unserer stark genutzten Umwelt bleibt ihr wenig Lebensraum. Wie sich das ändern lässt, zeigt die spannende Sonderausstellung «Zauneidechse. Alles in Ordnung?», die ab Mitte April im Naturmuseum des Wildnispark Zürich zu sehen ist. Entwickelt haben die Ausstellung das Museum Luzern und die Albert Koechlin Stiftung. Bis Ende Oktober ist das Naturmuseum jeweils von Mittwoch bis Sonntag geöffnet. Mit etwas Glück lassen sich die Mini-Dinosaurier auch live in Sihlwald entdecken: in der neuen Kleintier-WG, direkt neben dem Naturmuseum.



4 Neue Attraktion im Langenberg

Still und leise haben Rothirsch, Reh, Wildschwein, Gämse und Steinbock die Schweiz zurückerobert. Vor 150 Jahren waren sie hierzulande praktisch ausgestorben. Im Frühsommer 2024 eröffnet der Wildnispark Zürich im Elchhaus eine neue Ausstellung. Sie zeigt, welche Rolle die grossen Pflanzenfresser im natürlichen Kreislauf spielen. «Wisent und Co. – die Landschaftsgärtner» ist täglich geöffnet. Der Eintritt ist gratis, Spenden sind willkommen.



5 Bus zum Tierpark

An den Wochenenden ist der Tierpark Langenberg jetzt viel besser mit dem ÖV erreichbar. Neu fahren die Buslinien 240 und 153 zur Haltestelle Schwerzi-Wildpark. Beide sind auf den S-Bahnfahrplan abgestimmt. Wer aus Zürich anreist, hat zum Beispiel vier Anreisemöglichkeiten pro Stunde.



«Es gibt für alle etwas Feines!»

Feiern Sie den nächsten Kindergeburtstag im Restaurant Langenberg! Oder genießen Sie hier einen Brunch mit anschließender Führung im Park! – Seit Anfang Jahr wirtet im Tierpark Langenberg ein neues Team. Im Interview erzählt der Geschäftsführer Armin Jucker, was er den Gästen alles bieten möchte.

Sie haben vor kurzem den Betrieb des Restaurants Langenberg übernommen und zahlreiche neue Angebote kreiert. Was bieten Sie den Gästen? Es gibt für alle etwas Feines! Klassische Kindergerichte und Burger, ebenso vegetarische und vegane Menus. Auch Menschen mit einer Gluten- oder Laktose-Intoleranz finden etwas bei uns. Neu bieten wir rund einmal pro Monat einen Brunch, kombiniert mit einer Führung im Tierpark. Im Herbst gibt es eine Dämmerungsführung mit Wildschmaus und Apéro am Lagerfeuer.

Was bieten Sie für Festgesellschaften? Für Kindergeburtstage richten wir das Jägerstübli als Spielzimmer ein. Wir servieren Kuchen und Sirup, auf Wunsch auch Tischbomben und vieles mehr. Zusätzlich können die Eltern eine kindergerechte Führung im Park buchen. Horte und Schulen finden bei uns

ebenfalls ein Verpflegungsangebot. Auch für Familien-, Firmen- oder Vereinsnähe bieten wir gerne einen passenden kulinarischen Rahmen.

Die «Zoo Restaurants GmbH», für die Sie arbeiten, betreibt auch die Gastronomiebetriebe im Zoo Zürich. Was machen Sie im Tierpark Langenberg anders? Im Zoo Zürich leben Tiere aus aller Welt. Im Tierpark Langenberg können die Besucherinnen und Besucher einheimische Tiere besser kennen lernen. Dementsprechend gestalten wir den Menüplan: Im Zoo Zürich sind unsere Gerichte etwas internationaler ausgerichtet, im Langenberg stehen hiesige Gerichte im Fokus.

Nachhaltigkeit ist Ihnen sehr wichtig. Was heisst das konkret? Wir kaufen möglichst regional ein. Auf eingeflogene Waren und auf Palmöl verzichten wir. Fleisch und Fisch stammen aus der Schweiz, und wir bieten auch Produkte in Bio-Qualität an. Foodwaste bekämpfen wir aktiv, indem wir unsere Speiseabfälle analysieren und das Angebot dementsprechend anpassen.

Kann man immer noch übernachten im Langenberg? Oh ja! Wir haben sechs hübsch eingerichtete Zimmer. Hier zu übernachten und spätabends oder frühmorgens im Tierpark einen Spaziergang zu machen, ist ein besonderes Erlebnis!

Wer im Sihlwald oder im Tierpark Langenberg eine Gruppenführung bucht, kann bei Ihnen einen Apéro bestellen. Genau! Besonders attraktiv ist unser Apéro-Angebot «Standard». Es umfasst Weisswein, Orangensaft, Bier, Wasser sowie salzige Snacks wie Gemüsechips, Curry-Cashewnüsse, Chäsmöckli, Macarons mit Ziegenkäse, Charcuterie-Häppchen oder Antipasti. Im Tierpark Langenberg bewirten wir die Gruppen im Ofenstübli. Bei schlechtem Wetter drinnen, bei schönem Wetter auf der Stübli-Terrasse.

Im Sihlwald servieren wir den Apéro geschützt vor Regen oder praller Sonne unter den Dächern der alten Remise.

☀ Interview: Mirella Wepf



Helfen
Sie mit!



Neuer Kletterspass für den König der Alpen

Der Wildnispark Zürich sammelt Spenden, um die Steinbock-Anlage im Tierpark Langenberg zu renovieren.

Die Steinbock-Anlage ist schon über 75 Jahre alt. Jetzt muss sie saniert werden. Damit sich die Tiere rundum wohl fühlen und die Tierpfleger:innen effizient arbeiten können, braucht es einen neuen Bodenbelag, neue Wasser- und Abwasserleitungen sowie einen neuen Zaun.



Jetzt
mit TWINT
spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



.....
Weitere Informationen zum
Projekt finden Sie hier:
→ [wildnispark.ch/
steinbock-anlage](http://wildnispark.ch/steinbock-anlage)

Der Wildnispark Zürich Sihlwald ist vom Bundesamt für Umwelt mit dem Label «Naturerlebnispark – Park von nationaler Bedeutung» ausgezeichnet.



Wussten Sie ...

... dass man frische
Buchenblätter im
Frühling essen kann?
Dies und vieles mehr
erfahren Sie in
unseren Kursen.
→ [wildnispark.ch/
veranstaltungen](http://wildnispark.ch/veranstaltungen)